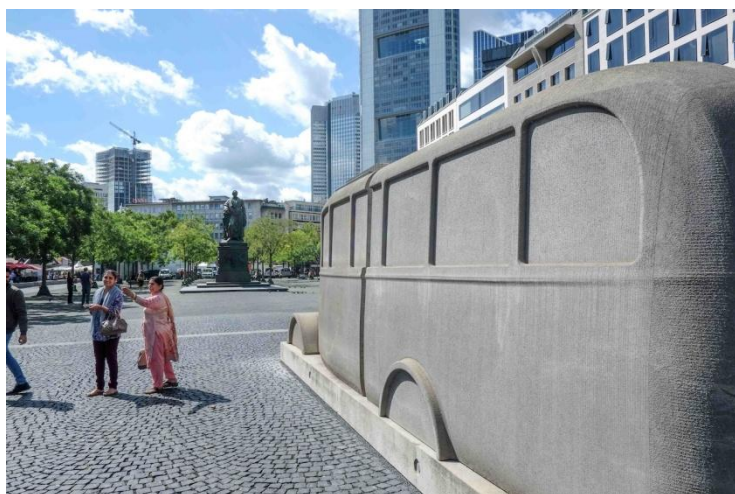


Denkmal der grauen Busse am neuen Standort Frankfurt am Main

Am 20. August wurde der mobile Teil des Denkmals der Grauen Busse an seinem 20. Standort, dem Rathenauplatz in Frankfurt am Main, offiziell eröffnet. Anlass war das 100-jährige Bestehen des Gesundheitsamtes Frankfurt. Mit einem umfassenden Rahmenprogramm wird an die NS-Medizinverbrechen erinnert. Als nächster möglicher Standort ab Juni 2018 ist Hadamar im Gespräch.



Seit dem 20. August steht der mobile Teil des Denkmals der Grauen Busse in Frankfurt am Main auf dem Rathenauplatz, wo es an die NS-Medizinverbrechen erinnert.

Der Abbau des mobilen Teils des Denkmals der grauen Busse in unserer ZfP-

Schwestereinrichtung in Winnenden am 17. August sowie der Aufbau in der darauffolgenden Nacht in Frankfurt am Main sind reibungslos verlaufen. Die offizielle Übergabe des Denkmals an die Frankfurter Stadtöffentlichkeit ist am 20. August bei bestem Spätsommerwetter gut gelungen. Etwa 200 Menschen nahmen daran teil. Die

Pressemeldungen hierzu waren sehr umfangreich und werden zurzeit aufbereitet. Internethinweise sind in beeindruckender Zahl ebenfalls zu finden.

Anlass für die Aufstellung des Mahnmals in Frankfurt am Main ist das 100-jährige Bestehen des Gesundheitsamtes Frankfurt. Als Teil der Funktionen dieses Amtes gilt die Gründung der amtsärztlichen „erb- und rassenspflerischen“ Beratungsstelle im Jahr 1935. Diese hatte den Auftrag, die Frankfurter Bevölkerung „erbbiologisch“ in einen Bestand aufzunehmen. Damit waren das Amt selbst und die darin tätigen, hiermit betrauten Berufsgruppen, u.a. Ärztinnen und Ärzte, direkt mit der Umsetzung der nationalsozialistischen „Rassenhygiene“ betraut. Angemessen empfand man in Frankfurt nun die Aufstellung dieses Denkmals, das zusammen mit einem beeindruckend umfassenden Rahmenprogramm an die NS-Medizinverbrechen erinnert und informativ bildet, an einem zentralen Ort der Stadt: dem Rathenauplatz in der Frankfurter Innenstadt. Partner der Stadt Frankfurt sind bei all diesen Initiativen das Institut für Stadtgeschichte Frankfurt,

das Max Planck Institute for Brain Research sowie die Regionalgruppe des Vereins „Gegen Vergessen - Für Demokratie e.V.“ dessen Arbeit das ZfP selbst auch unterstützt.

In räumlicher Nähe zu Frankfurt findet sich in etwa 80 Kilometer Entfernung die Vernichtungsstätte der „Euthanasie“ in Hadamar, eine Art hessisches Pendant zu Grafeneck in unserer Region. Die überwiegende Zahl der Frankfurter Patienten wurde in Hadamar ermordet. Bereits jetzt und zu Beginn der Initiative in Frankfurt kristallisiert sich Hadamar als möglicher nächster Standort (nach Frankfurt) für das Denkmal heraus. Eventuell dies ab Juni 2018. Die Standzeit des Denkmals ist auch in Frankfurt begrenzt, wegen anstehenden Bauarbeiten dort. Erste Gespräche wurden seitens der Künstler Horst Hoheisel und Andreas Knitz in Hadamar bereits mit dem Direktor der dortigen Gedenkstätte, Dr. Jan Erik Schulte, und der Leiterin der pädagogischen Projekte der Gedenkstätte, Regine Gabriel, geführt. Ein persönliches Gespräch mit dem Bürgermeister von Hadamar, Michael Ruoff, folgt im September. Möglich wäre in diesem Fall auch eine städteübergreifende Verzahnung der Rahmenprogramme. Über die weitere Entwicklung wird noch berichtet.

Text: Prof. Dr. Thomas Müller

Foto: Andreas Knitz und Ernst Hoheisel

i: Weitere Infos zum mobilen Teil des Denkmals der Grauen Busse und dessen Standort in Frankfurt am Main unter:

<http://die-grauen-busse-frankfurt.de/>